



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen  
Geburtstag**

**Altenbernd, Ludwig**

**Detmold, 1919**

Ein Friedhof

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12298**

## Ein Friedhof.

Jedes Menschenherz hat eine Stelle,  
Die mit Totenmalen übersät;  
Hingeschleudert von des Lebens Welle,  
Von des Lebens Stürmen hingeweht;  
Eine Stelle, wo kein Mai erblüht,  
Wo der Epheu sich um Gräber zieht.

Eine Stelle, wo ein Glück ihm modert,  
Wo ein Hoffen, wo ein Streben ruht;  
Wo ein Stern erblich, der hell gelodert,  
Und ein Schiff versank mit teurem Gut;  
Eine Stelle, wo aus ihrer Gruft  
Dein Verweilen alte Schatten ruft.

Und gar oft, wenn rings mit ihrer Hülle  
Dich umfängt die stille Mitternacht;  
Wenn's da draußen und im Herzen stille,  
Zieht dich's mit geheimnisvoller Macht  
Zu der Stätte, wo Erinnerung reich  
Sich gehängt an jeden Epheuzweig.

Und du wandelst unter den Ruinen,  
— Tempeltrümmer einer schönern Zeit —  
Zwischen Gräbern, sinkend unterm grünen  
Trauerflore der Vergänglichkeit.  
Schätze, die ein Leben reich gemacht,  
Mehr wohl als dir blieben, deckt die Nacht.



Wollt dein Blick dann sinnend auf den Matten  
Eines Hügels, hebt sich still und leis  
Wie ein Traumbild aus der Gruft ein Schatten,  
Und zum Herzen dringt dir's weh und heiß:  
Diese Züge kennst du; dies Gesicht,  
Halb vergessen war's, erlöschten nicht.

Grab um Grab, es öffnet sich; dein Leben  
Wandelt dir, ein Schattenbild, vorbei;  
Früher Tage Hoffen, Lieben, Streben,  
Glück und Glauben aus des Lebens Mai.  
Klänge hörst du, Lieder, längst verrauscht,  
Denen einst entzückt dein Ohr gelauscht.

Und du möchtest fassen, möchtest halten,  
Was dein Ohr vernimmt, dein Auge schaut; —  
Diese Klänge, Lieder und Gestalten,  
Deinem Herzen schon so lang vertraut;  
Doch die luft'gen Schemen fliehn, und kaum  
Wird dir's klar: war's Wahrheit, war's ein Traum?

Dorwärts drängt das Leben; — wirft es nieder,  
Was im Sturm nicht sicher Probe hält,  
Bauft du hoffend auf den Trümmern wieder  
Stark und mutig eine neue Welt;  
Aber lange bebt der Flügelschlag  
Früher Zeiten dir im Herzen nach.

